

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 83 (1974)

Rubrik: Stiftung von Effinger-Wildegg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stiftung von Effinger-Wildegg, ist untenstehend ein besonderer Abschnitt gewidmet.

Die Einrichtung eines Wohnmuseums in Zürich, dessen Entstehungsgeschichte im Jahresbericht 1973, S. 9 ff., einläßlich geschildert wurde, konnte auch im laufenden Jahre intensiv gefördert werden. Um kurz zu rekapitulieren, sei wiederholt, daß wegen des Verkaufs einer größeren Liegenschaft an der Bärengasse, in unmittelbarer Nähe des zentral gelegenen Paradeplatzes in Zürich, den beiden erhaltungswürdigen, aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammenden Herrschaftshäusern «Zur Weltkugel» und «Schanzenhof» der Abbruch drohte. Unter Berücksichtigung des immensen Preises, der für die Liegenschaft bezahlt wurde, war an eine Erhaltung an Ort und Stelle nicht zu denken. Angesichts dieser Umstände entschieden sich Stadt- und Gemeinderat für eine Verschiebung der beiden Bauten über die Straße hinweg in eine benachbarte Grünanlage. Vorgesehen war die Schaffung eines dem Landesmuseum angegliederten Wohnmuseums. Der notwendige Kredit wurde nach einem heftigen Kampf für und wider die Vorlage in einer Volksabstimmung bewilligt. Besprechungen zwischen dem Departement des Innern, dem Landesmuseum und der Stadt Zürich führten zu einer grundsätzlichen Einigung. Erleichtert wurde die Verständigung durch das Angebot der Großbank, die das zu überbauende Areal gekauft hatte, an den Betrieb des Museums einen Beitrag von einer Million Franken nebst Zinsen zu leisten.

Ende des Berichtsjahres war die bauliche Erneuerung der beiden verschobenen Häuser im wesentlichen abgeschlossen. Der von der Direktion des Landesmuseums mit der Einrichtung betraute Konservator, Herr Dr. W. Trachsler, beschäftigte sich inzwischen initiativ mit deren Vorbereitung (vgl. S. 12). Da die Ausstellungsgegenstände vorerst einer eingehenden Überprüfung und teilweise einer zeitraubenden Renovation bedürfen, kann die Eröffnung des Museums erst auf Anfang des Jahres 1976 vorgesehen werden. In nächster Zeit dagegen sollte es möglich sein, den schriftlichen Vertrag zwischen Stadt und Bund abzuschließen. Der einzige noch zu bereinigende Punkt bezieht sich auf die Anstellung des Personals, das aus den von privater Seite zur Verfügung gestellten Mitteln zu entlohnen ist. Nachdem weder Bund noch Stadt formell Arbeitgeber zu sein wünschen, wird die Lösung im Interesse einer klaren Rechtslage in der Gründung einer Stiftung gesucht, die nicht nur als Geld-, sondern auch als Arbeitgeber aufzutreten hätte.

Stiftung von Effinger-Wildegg

An der Sitzung der Eidg. Kommission für das Schweizerische Landesmuseum auf Schloß Wildegg kam unter anderem die beabsichtigte betriebswirtschaftliche Neuordnung in diesem unter der Verwaltung des Landesmuseums stehenden Bundesbetrieb zur Sprache. Den Anlaß hatten die Personalknappheit und die Rentabilitätsrechnung gegeben. In Frage standen die Aufhebung des Eintrittsgeldes sowie die Verpachtung des Gärtnereibetriebes. Da mit dieser Reorganisation einschneidende Maßnahmen verbunden wären, bedarf dieses Geschäft noch näherer Abklärung.

Die in Betracht gezogene Errichtung eines Neubaus mit Angestelltenwohnungen im Bereiche der Gemeinde Möriken-Wildeggen wurde von der Kommission schließlich abgelehnt, mit der Begründung, daß zuerst nach Wohngelegenheiten innerhalb der eigenen Liegenschaften auf der Schloßdomäne zu suchen sei. Die Begutachtung ergab, daß sich dafür am ehesten das Amslergut eignen würde. Diese Lösung, die vor allem von der Beschaffung der notwendigen Mittel für den Umbau abhängt, wird weiterverfolgt.

Die Gemeinde Möriken-Wildeggen hat ihre Pläne betreffend Erweiterung der Spielwiese in der Region Hellmatt soweit abgeändert, daß sie auf Stiftungsland verzichten konnte. Unterhandlungen fanden lediglich noch über eine Abgrenzung des Spielplatzes gegenüber dem Rillietgut statt.

Erfreulich war der Schloßbesuch von 25 807 Personen gegenüber 22 722 im Vorjahr, ein Ergebnis, das seit der Aufhebung der Besuchsabende mit Kerzenbeleuchtung nie mehr erreicht wurde. Schulklassen und Vereine stellten fast ein Drittel der Besucher, was die große Beliebtheit des Schlosses als Ausflugsziel beweist. Ebenso befriedigend gestaltete sich der Verkauf von Dias, Ansichtskarten, kleinen Führern und der Broschüre von H. Schneider, «Wir besuchen Burgen und Schlösser».

Das Schloß und weitere zur Domäne Wildeggen gehörende Gebäude samt Anlagen erforderten den üblichen Unterhalt. Die Beeren- und Obstkulturen des Schloßgutes lieferten überdurchschnittliche Erträge, während derjenige der Reben um ca. ein Fünftel kleiner war als im Vorjahr und die Baumnüsse durch einen Spätfrost vollends vernichtet wurden. Die unter der Aufsicht von Herrn Vizedirektor W. Bauer vom Eidg. Oberforstinspektorat stehenden Waldungen verlangten eine Durchforstung im Stangenholz, in zwei Abteilungen Dickungspflege, im weiteren zwei Auszäunungen und Säuberungen im Schachen. Herrn Vizedirektor Bauer und ebenso dem Personal von Wildeggen sei der herzlichste Dank für die umsichtige Wartung abgestattet.

Museum und Öffentlichkeit

Schausammlung

Die Erneuerung der Ausstellung über prähistorische Kulturen — ein seit langer Zeit gehegter Wunsch — konnte im Berichtsjahr in einer ersten Etappe verwirklicht werden (Abb. 1 und 2). Ein Überblick über «Die Jungsteinzeit in der Schweiz» soll die großen Errungenschaften der Frühzeit bekanntmachen, und zwar in Form einer Verbindung neuer Forschungsergebnisse mit zum Teil einzigartigen Funden aus jüngsten archäologischen Untersuchungen. Reiches Anschauungsmaterial aus den langjährigen Grabungen des Landesmuseums im Wauwilermoos, unter der Leitung des damaligen Konservators und späteren Direktors Prof. Dr. E. Vogt, steht mit den dort gewonnenen Erkenntnissen im Vordergrund der Fundauswahl. Ein erstes Kapitel behandelt das jungsteinzeitliche Siedlungswesen anhand von Bauelementen und -geräten sowie Grabungsübersichten. Die heutige Auffassung von der Anlage ebenerdig erbauter Bauerndörfer entlang der Seeufer veranschaulicht ein plan-